tarifpolitische grundsätze

ver.di

Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität –
und die Rolle von Dienstleistungen

Tagung „Dienstleistungen im Umbruch“
10./11. Januar 2019

Dr. Norbert Reuter

Bereichsleiter Tarifpolitische Grundsatzabteilung ver.di

Vier Thesen

- These 1:
  Anhaltendes wirtschaftliches **Wachstum** ist auf längere Sicht mit **Wohlstand** und **Lebensqualität** nicht vereinbar.
- These 2:
  Der universelle Trend zur Dienstleistungsgesellschaft bietet die **Chance** auf eine ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung.
- These 3:
  Ob die Chance genutzt wir hängt allerdings von individuellen **Verhaltensentscheidungen** ab.
- These 4:
  Gewerkschaftliche Tarifpolitik kann den Trend zur ökologisch und sozial nachhaltigen Entwicklung unterstützen.

Ausgangslage

- Das globale Wirtschaftswachstum bedroht zunehmend Wohlstand und Lebensqualität

Ausgangslage:
Globale Bedrohung

- Die existentielle globale Bedrohung (Erderwärmung, Anstieg der Meeresspiegel, Umweltkatastrophen, Artensterben, Extremwetter etc.) ist unübersehbar.
- Alle fortgeschrittenen Industrieländer leben über ihre ökologischen Verhältnisse – auf Kosten der restlichen Welt und zukünftiger Generationen.
- Es besteht ebenso dringender wie grundsätzlicher Änderungsbedarf bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Industrieländer (→ Zwei-Grad-Ziel).

→ „Change by design or change by disaster?“

Wachstumsdilemma

Wachstum

= höheres Einkommen
= mehr Arbeitsplätze
= zunehmender materieller Wohlstand

Wachstum als Ziel und Notwendigkeit!

vorherrschende Wachstumsorientierung von Ökonomik und Politik

= zunehmender Ressourcenverbrauch
= globale Erwärmung
= Leben zu Lasten anderer
= langfristig abnehmender Wohlstand

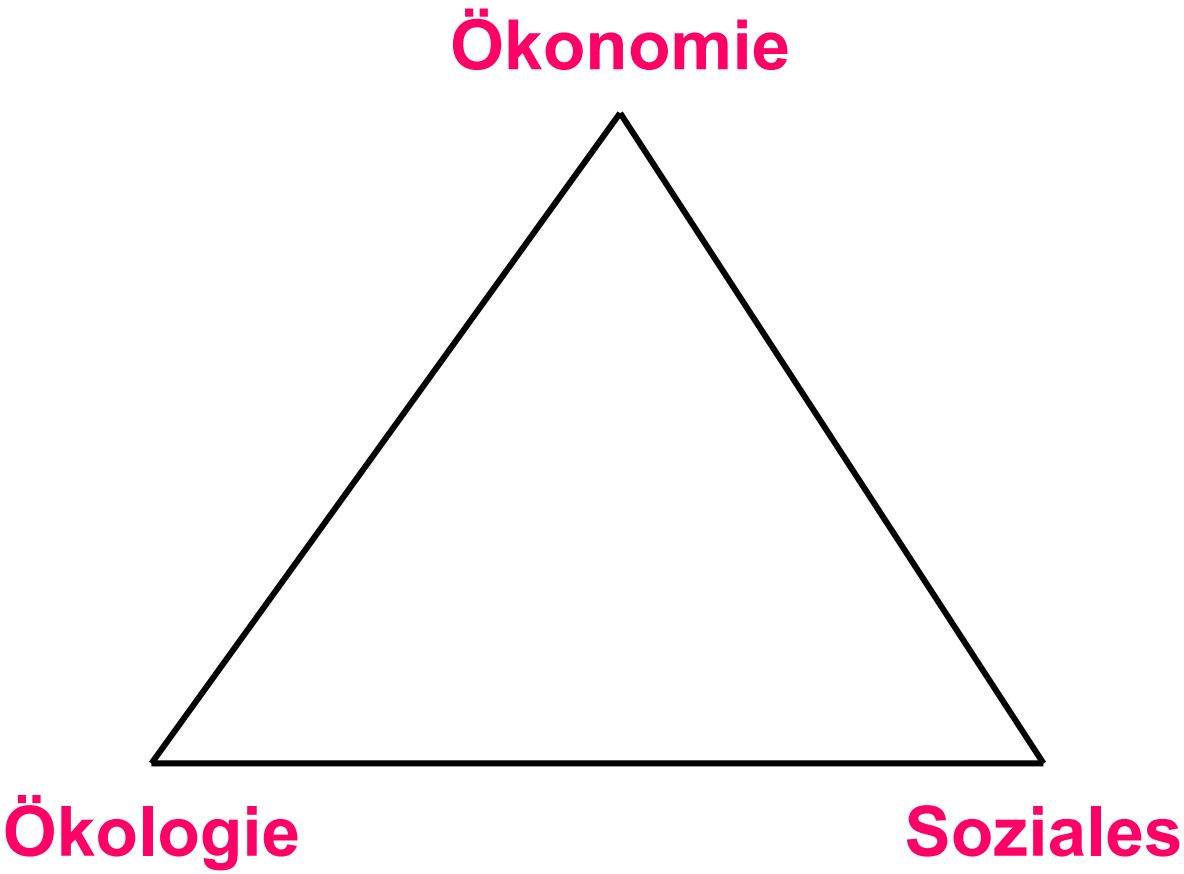
Wachstum als zentrales Problem!

Wachstumsrückgang/-stagnation als Notwendigkeit („Degrowth“, „Postwachstum“)

Gewerkschaftliche Anforderungen an eine Transformation der Wirtschaft

- Aus *ökonomischer* Sicht müssen die Reproduktionsbedingungen erhalten, der ökologische Umbau ermöglicht und ressourcensparende technische Entwicklungen umgesetzt werden.
- Aus *ökologischer* Sicht bedarf es einer Abkehr vom bisherigen Entwicklungs- und v.a. Wachstumsmodell des globalen Nordens („Degrowth“/„Postwachstum“).
- Aus *sozialer* Sicht muss sichergestellt werden, dass große Teile der Gesellschaft (u.a. Beschäftigte, Arbeitslose, Rentnerinnen und Rentner) nicht zu Verlierern der Transformation werden.

„Magisches Dreieck“ der Transformation



„Magisches Dreieck“ der Transformation

„Magisches Dreieck“ der Transformation

Treiber des Wachstums

- Treiber des (intensiven) Wachstums ist der Produktivitätszuwachs;
- hierunter wird die positive Veränderung des Verhältnisses von Produktionsergebnis (Wertschöpfung) zu der dafür eingesetzten Arbeitszeit verstanden;

→ Das (intensive) Wachstum der Wirtschaft folgt aus der Fähigkeit der Beschäftigten, mehr Wert pro Zeiteinheit zu schaffen.

→ BIP = Produktivität x gesamte Arbeitszeit

→ Δ BIP = Δ Wertschöpfung/t x Arbeitsvolumen

Produktivitätssteigerung

Treiber – aber auch Chance

- Anhaltende Produktivitätssteigerung ermöglicht nicht nur, sondern erfordert (!) permanente Einkommens- und/oder Arbeitszeitpolitik um die Teilhabe der Beschäftigten zu sichern!
- Anderenfalls steigert er automatisch ausschließlich die Unternehmens- und Vermögenseinkommen („Gewinne“).
- Eine entsprechende „Automatik“ bei den Arbeitseinkommen gibt es nicht.
- Aufgabe der Gewerkschaften ist es, diesen fehlenden Automatismus zu ersetzen.

Produktivitätsfortschritt

kann genutzt werden zur Verbesserung der

Arbeitsbedingungen

Kapitalbedingungen

Lohn-
steigerung

Arbeitszeit-
verkürzung

Gewinnsteigerungen

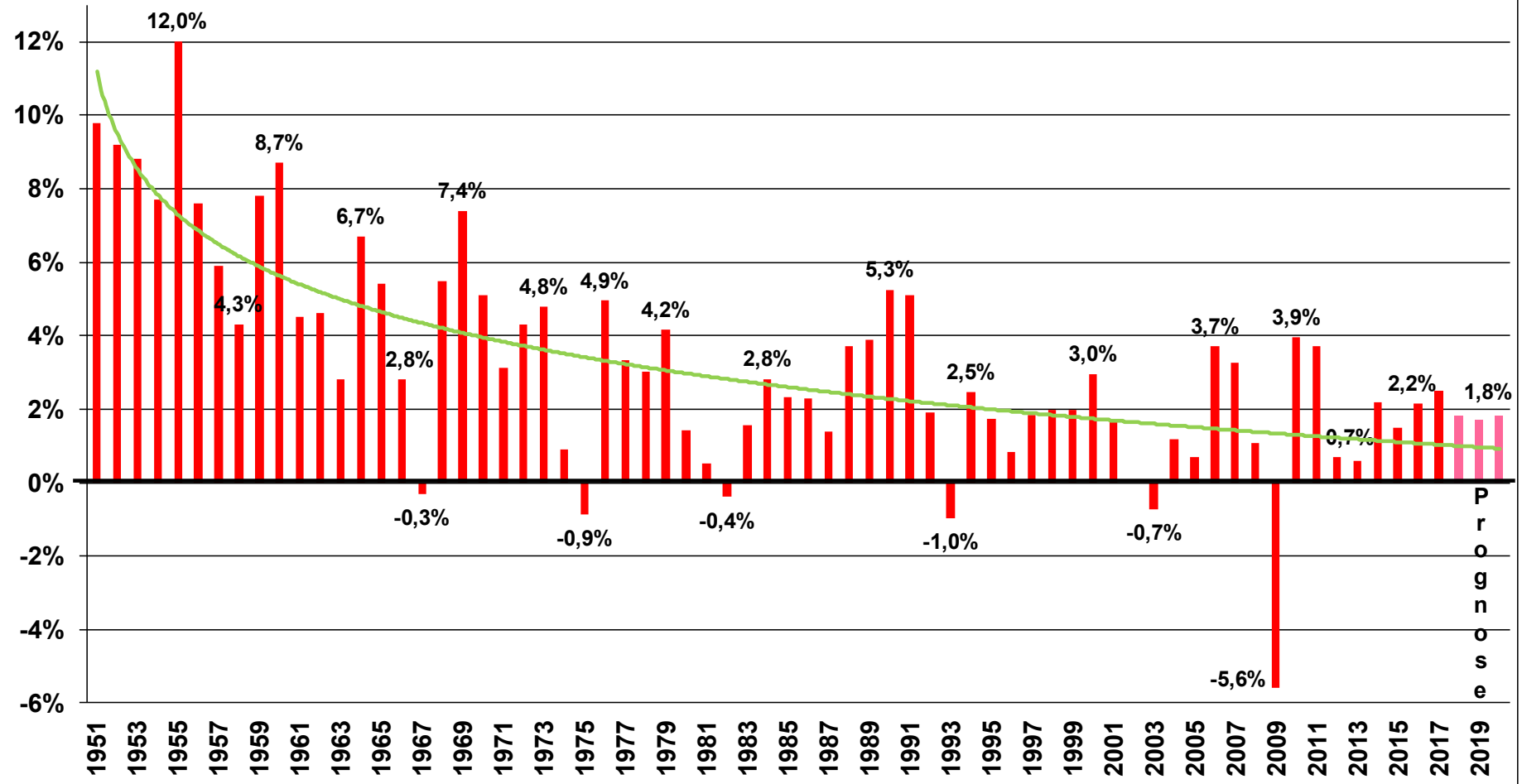
oder eine Kombination aus beiden

Die Entwicklung von Produktivität und Wachstum und die Folgen des Sektorenwandels

Wachstumsraten in Deutschland

tarifpolitische grundsätze

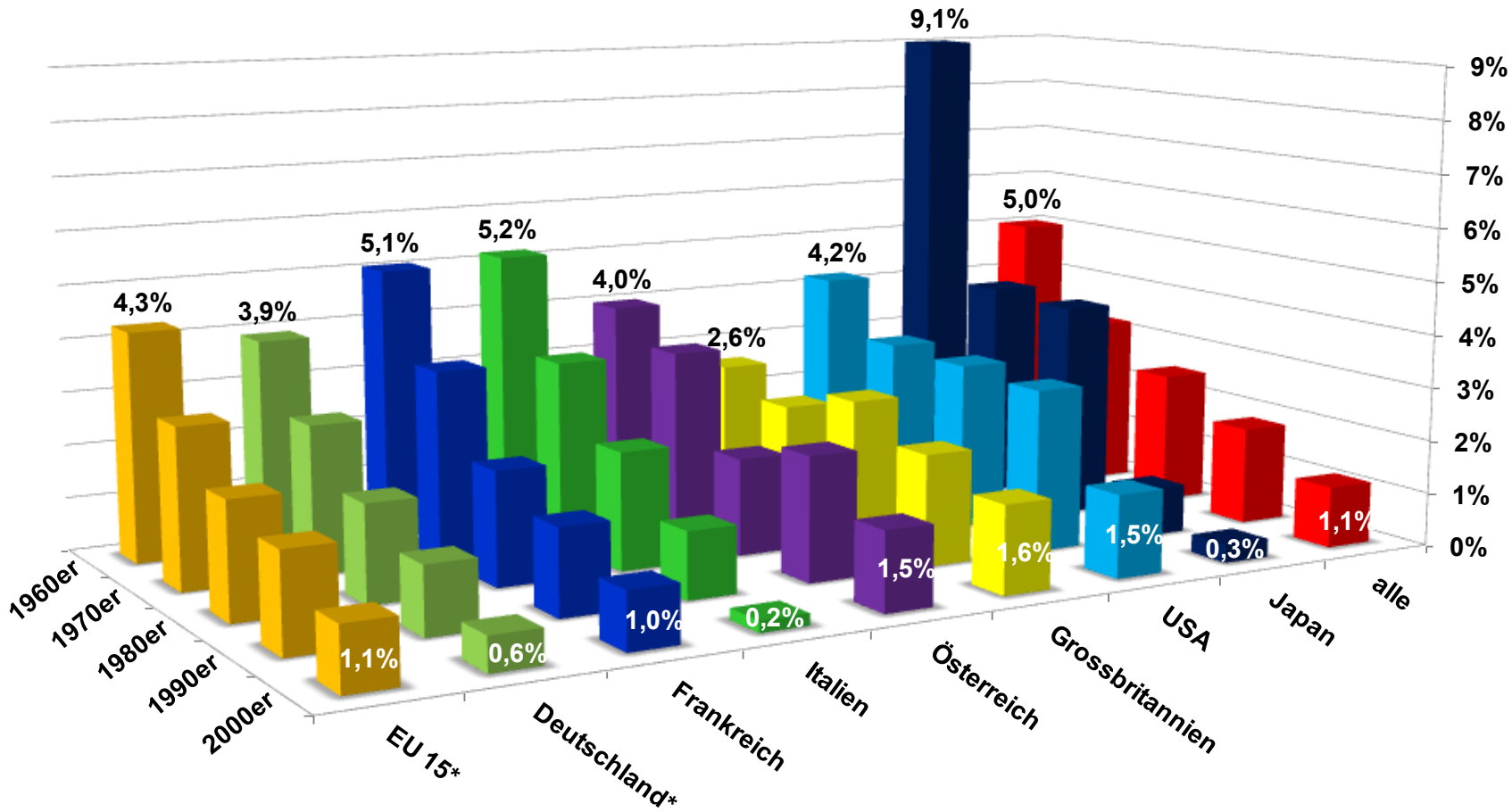
Reale Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Prognose 2018/19: DIW-Herbstgutachten 2018

Reales Bruttoinlandsprodukt

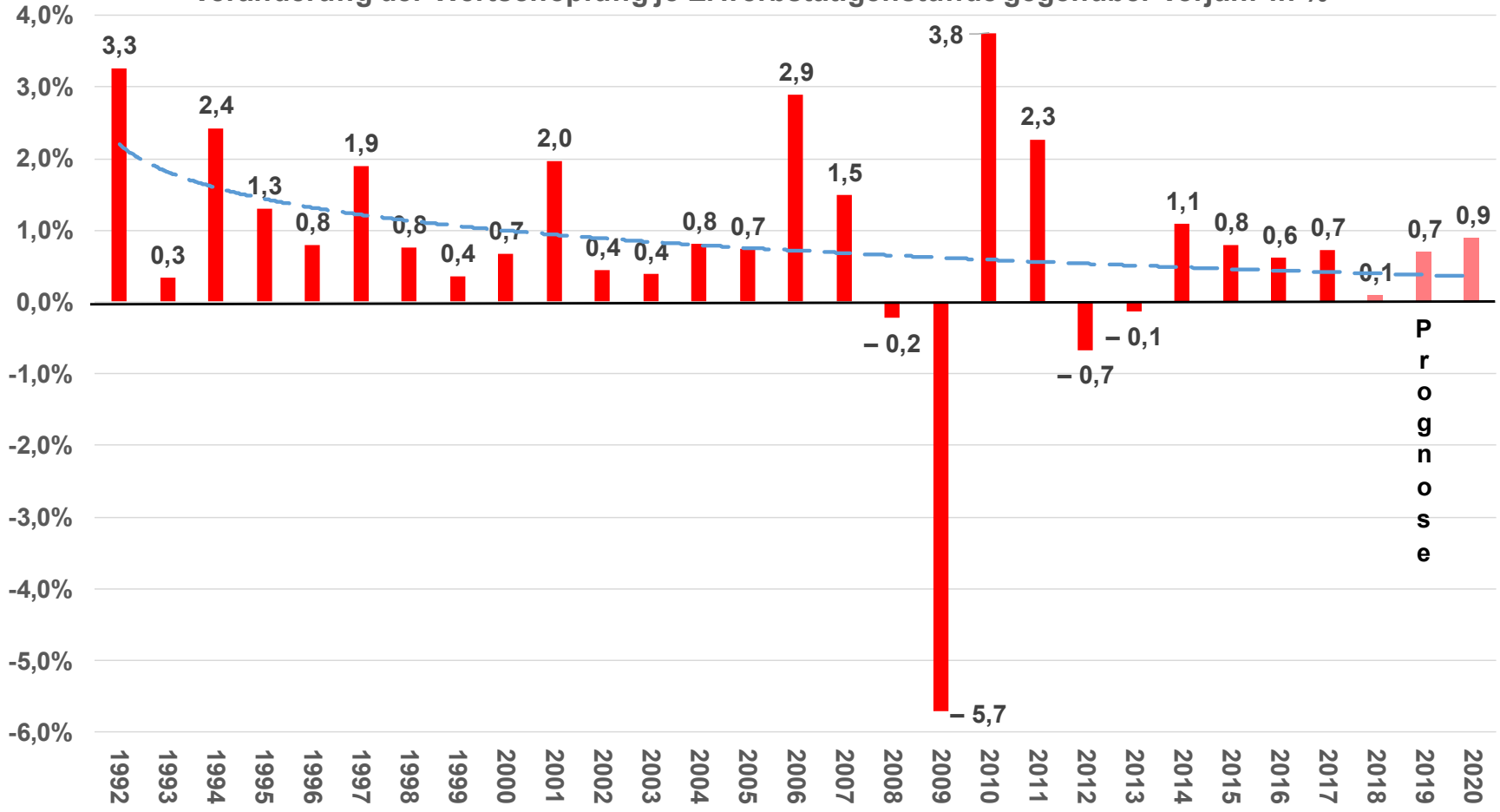
Veränderungen gegenüber Vorjahren in Prozent/10-Jahres-Durchschnitte



*bis 1989 nur Westdeutschland
Daten: AMECO; BIP zu Marktpreisen von 2005; Stand: Januar 2014

Produktivität sinkt im Trend

Veränderung der Wertschöpfung je Erwerbstätigenstunde gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2018; Prognose 2018-2020: DIW Herbstgutachten 2018

Produktivitätsfortschritt
Sektorale Besonderheiten

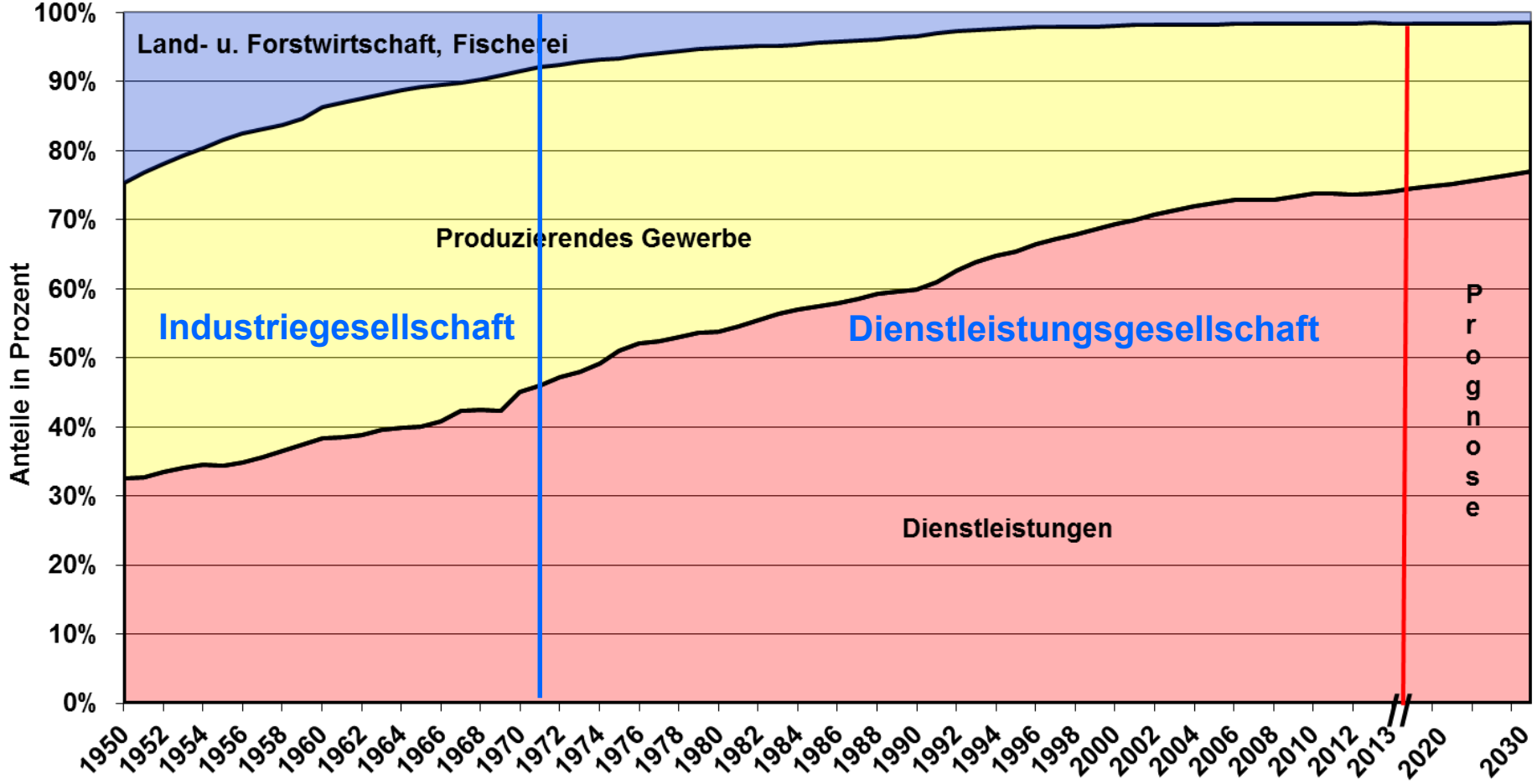
→ Im **primären Sektor** (Landwirtschaft) ist der technische Fortschritt **mittelmäßig stark**, d.h. die Produktivität steigt hier nur mäßig im Laufe der Entwicklung.

→ Im **sekundären Sektor** (Industrie) ist aufgrund des stetigen technischen Fortschritts auch ein anhaltend **großer** Produktivitäts-fortschritt zu verzeichnen

→ Im **tertiären Sektor** (Dienstleistungen) gibt es dagegen keinen oder nur einen vergleichsweise geringen technischen Fortschritt, so dass die Produktivität auch nur **gering** ansteigt.

(nach Jean Fourastié, 1949)

Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland
in den klassischen drei Sektoren



Quelle: Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; bis 1990 früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-West
Daten für 2020 und 2030: Prognose IAB und Bundesinstitut für Berufsbildung (2014); Zwischenjahre interpoliert

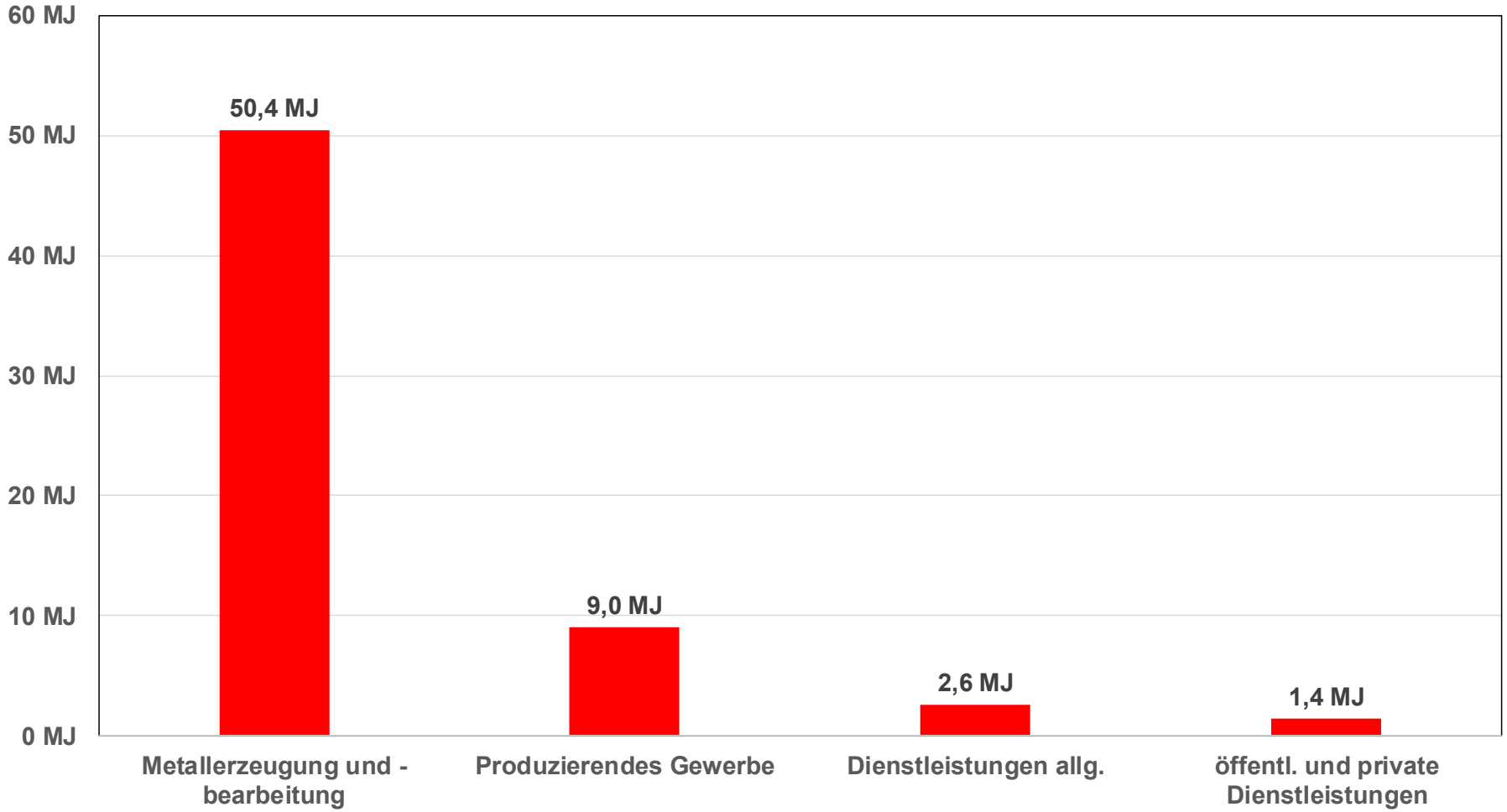
Dienstleistungsexpansion
Chance für die Ökologie

- Die zunehmende Dominanz von Dienstleistungen stabilisiert die Beschäftigung und führt zu einer geringeren Wachstumsdynamik → aus ökologischer und beschäftigungspolitischer Sicht positiv

- Hinzu kommt, dass der Energieverbrauch von Dienstleistungen der geringste von allen Produktionsbereichen ist.

Primärenergieverbrauch

je Euro Wertschöpfung (in Megajoule)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Umweltnutzung und Wirtschaft, Wiesbaden 2015, S. 49f.

Dienstleistungsexpansion

Bremse von Produktivität, Wachstum und Umweltverbrauch

- Weil sich Dienstleistungen durch niedrigeren Produktivitätszuwachs auszeichnen, bedeutet eine Expansion von Dienstleistungen ein gesamtwirtschaftlich niedrigeren Produktivitätszuwachs.
- Dies entspricht der empirischen Beobachtungen „reifer“ Gesellschaften.
- Insofern geht eine expandierende Dienstleistungsgesellschaft mit sinkenden Wachstumsraten und einem sinkenden Energieverbrauch einher und hat daher auch tendenziell positive ökologische Folgen.

Die Rolle der Tarifpolitik

- Die Tarifpolitik kann den beschriebenen positiven Trend durch aktive Arbeitszeitpolitik unterstützen.
- Auch anhaltend niedriger Produktivitätsfortschritt erfordert aktive Tarifpolitik (Ausschöpfung des „Verteilungsneutralen Spielraums“ als Summe aus Produktivitäts- und Preissteigerung).
- Arbeitszeitverkürzung (AZV) ist ein Mittel, den „Verteilungsneutralen Spielraum“ „wachstumsneutral“ auszuschöpfen.
- Allerdings war der Trend zur kollektiven AZV seit 1995 zum Erliegen gekommen.
- In den letzten Jahren gibt es aber eine Renaissance der Arbeitszeit-politik in Tarifverträgen in Form von (individuellen) Wahl- bzw. Optionsmodellen (→ neuer Trend zum „Zeitwohlstand“).

Renaissance der Arbeitszeitpolitik

- In tarifvertraglichen Optionsmodellen können die Beschäftigten immer öfter wählen, ob sie die ausgehandelte Lohnerhöhung in Geld oder in Freizeit nehmen:
  - 2015 erstmals in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie
  - 2016 die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) erstmals in Deutschland
  - Anfang 2018 die IG Metall für die Metall- und Elektroindustrie
  - 2018 ver.di mit einer Reihe von Tarifverträgen, u.a.
    - Deutschen Post AG (Lohnerhöhung von insgesamt. 5,1% oder 14 zusätzliche Freitage)
    - bayerische Nahverkehrsunternehmen (bis zu 5 zusätzliche Freitage).
    - bei der Deutschen Telekom wurde sogar eine kollektive Verkürzung der Arbeitszeit von 38 auf 36 Stunden mit Teillohnausgleich tarifiert

Fazit

- Eine sich entwickelnde Dienstleistungsgesellschaft eröffnet die Chance auf eine nachhaltige Wirtschaft mit
  - sinkenden Arbeitszeiten,
  - niedrigerem Energieverbrauch und
  - zurückgehender Umweltbelastung
- Dies ist aber kein Automatismus, sondern setzt neben politischen Rahmensetzungen auch individuelle Verhaltensänderungen voraus, damit positive Entwicklungseffekte nicht durch Mehrverbrauch zunichte gemacht werden (gesamtgesell. „Rebound-Effekt“).
- Tarifvertragliche Arbeitszeitpolitik kann diesen Trend unterstützen.
- Klar ist aber: Nur ein Bruch mit der Wachstumslogik („Wertewandel“) vermag Wohlstand und Lebensqualität dauerhaft zu sichern.

→ **bestehende Chancen aus der Wachstumslogik auszubrechen müssen auch genutzt werden**

Vielen Dank!